

**Wilhelmsburg Altenheim und Bonifatiuschule wollen ihre Zusammenarbeit verstärken**

# **Kinder und Senioren unter einem Dach**

**Das Gemeindezentrum St. Maximilian Kolbe soll zum Generationenhaus umgestaltet werden. Ein Förderverein ist schon gegründet.**

Von Andreas Schmidt  
**Wilhelmsburg -**

Marc ist mit seinen sechs Jahren schon ein kleiner Lehrer. "What colour is this?" fragt der Vorschüler die ältere Dame im Rollstuhl und zeigt ihr ein grünes Blatt. "Ich kann doch gar kein Englisch, mien Jung", sagt Hertha Schuster (87, Name geändert). "Macht doch nichts!", entgegnet Marc, "schau einfach auf meinen Mund: This is green." - "This is grün", wiederholt Frau Schuster. "No, this is green", wiederholt Marc und Frau Schuster sagt es beim zweiten Anlauf richtig: "This is green."

Englischunterricht von Jungen für Ältere im Alten- und Pflegeheim St. Maximilian Kolbe in Kirchdorf. Jede Woche verlassen die 22 Vorschulklässler der Katholischen Bonifatiuschule das Gemeindezentrum St. Maximilian Kolbe und besuchen die Alten gleich nebenan. Sie singen, tanzen und tragen Gedichte vor - und alle zwei Wochen geben sie auch noch Englischunterricht. Die Leiterin der Vorschulklasse, Ingrid Stegmann (46), ist von dem Projekt begeistert: "Die Alten und die Jungen begegnen sich auf Augenhöhe. Die Kinder merken, sie sind wichtig, sie werden gebraucht und geben den Alten Lebensfreude und Wissen. Und die Alten können gut zuhören und den Kindern emotionale Wärme und Zeit geben."

Jetzt wollen das Alten- und Pflegeheim St. Maximilian Kolbe, die Katholische Bonifatiuschule und die katholische Kirchengemeinde St. Bonifatius die Zusammenarbeit ausweiten: Gemeinsam planen sie ein "Generationenhaus" und haben den Förderverein Generationenhaus Wilhelmsburg ins Leben gerufen. Das neue "Generationenhaus" soll im derzeitigen Gemeindezentrum entstehen - "dafür benötigen wir als Anschubfinanzierung 180 000 Euro", sagt "Boni"-Schulleiter Erhard Porten (48).

Damit Alt und Jung sich gut begegnen können, soll der Gemeindesaal vom ersten Stock ins Erdgeschoss verlegt werden. Und weil die meisten Alten die 18 Stufen nach oben und unten zu den Toiletten auch nicht mehr schaffen, soll die behindertengerechte Toilette auch vom ersten Stock ins Parterre wandern. Aber es stehen nicht nur räumliche Änderungen an: "Alte und Junge werden dauerhaft strukturiert zusammenarbeiten", sagt Schulleiter Porten, "es geht nicht darum, dass die Kinder ab und zu mal ins Altenheim gehen und ein Lied singen."

Geplant sind Erzählstunden von Senioren für Vorschulkinder, Computerkurse sowie ein Chor für Jung und Alt, ein gemeinsamer Koch-Club und sogar ein gemeinsames Musical "Froschkönig", das im kommenden Jahr aufgeführt werden soll.

"Das Zusammenleben von Menschen unterschiedlichsten Alters und unterschiedlichster Herkunft ist das Wilhelmsburger Thema", sagt Erhard Porten. "Wir wollen mit unserem Generationenhaus einen weiteren Beitrag dafür leisten."

erschienen am 29. April 2008  
Hamburger Abendblatt